Projekt Nr. 10:
1. RANG | 1. PREIS

MAOAM
Antrag zur Weiterbearbeitung

Architektur:
EM2N I Mathias Müller I Daniel Niggli Architekten AG
Josefstrasse 92, 8005 Zürich
Verantwortlich: Fabian Hörmann
Mitarbeit: Martin Broder, Mathias Kampmann, Leo Kleine, Shingo Saito, Caroline Vogel

Landschaftsarchitektur:
Balliana Schubert AG
Landschaftsarchitekten BSLA,
Binzstrasse 39, 8045 Zürich

Bauingenieurwesen:
Schnetzer Pukas Ingenieure AG, Zürich

HLKSE-Planung:
Balzer Ingenieure AG, Wallisellen

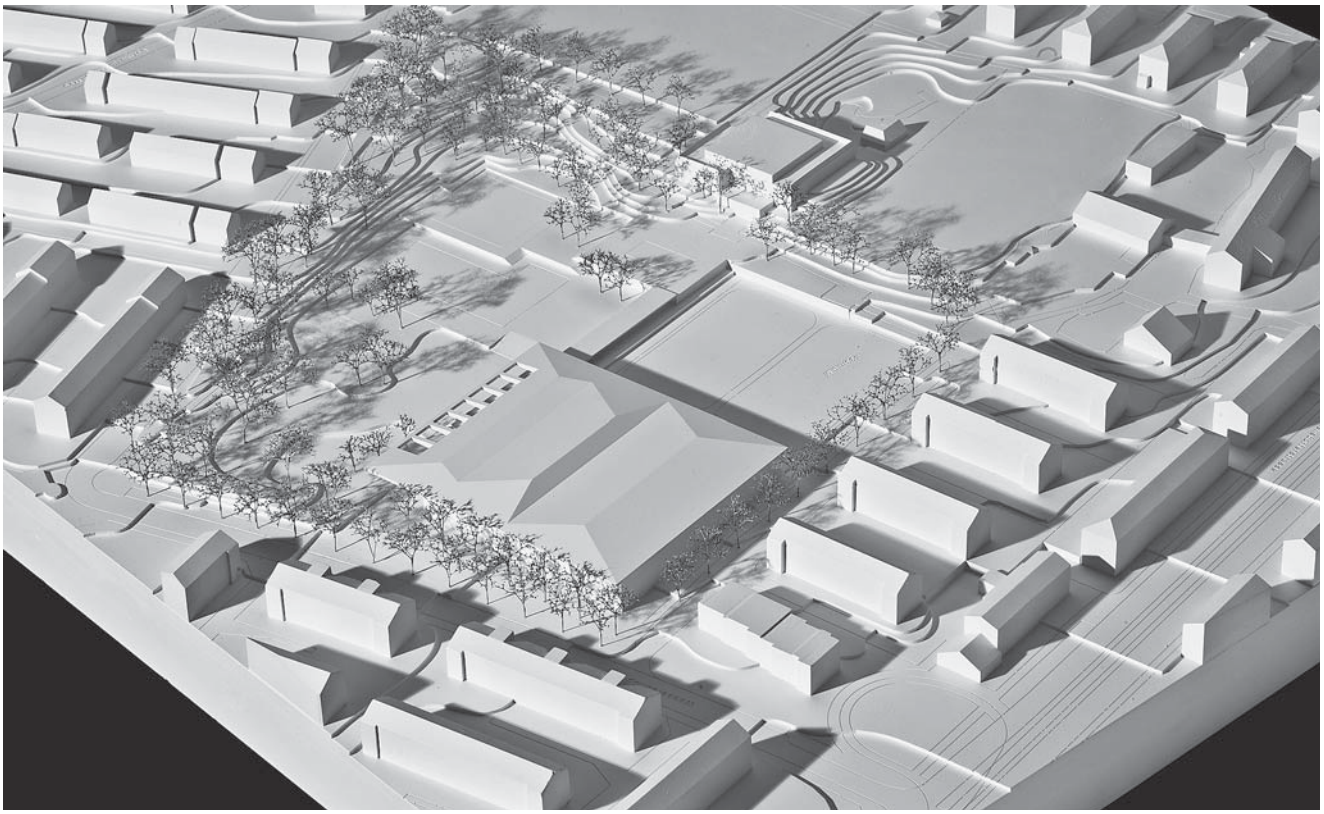
Kältetechnik:
Leplan AG, Winterthur

Energie-/Kommunikationstechnik:
Enerpeak engineering AG, Dübendorf

Eishallenplanung:
BBP Ingenieurbüro AG, Meggen

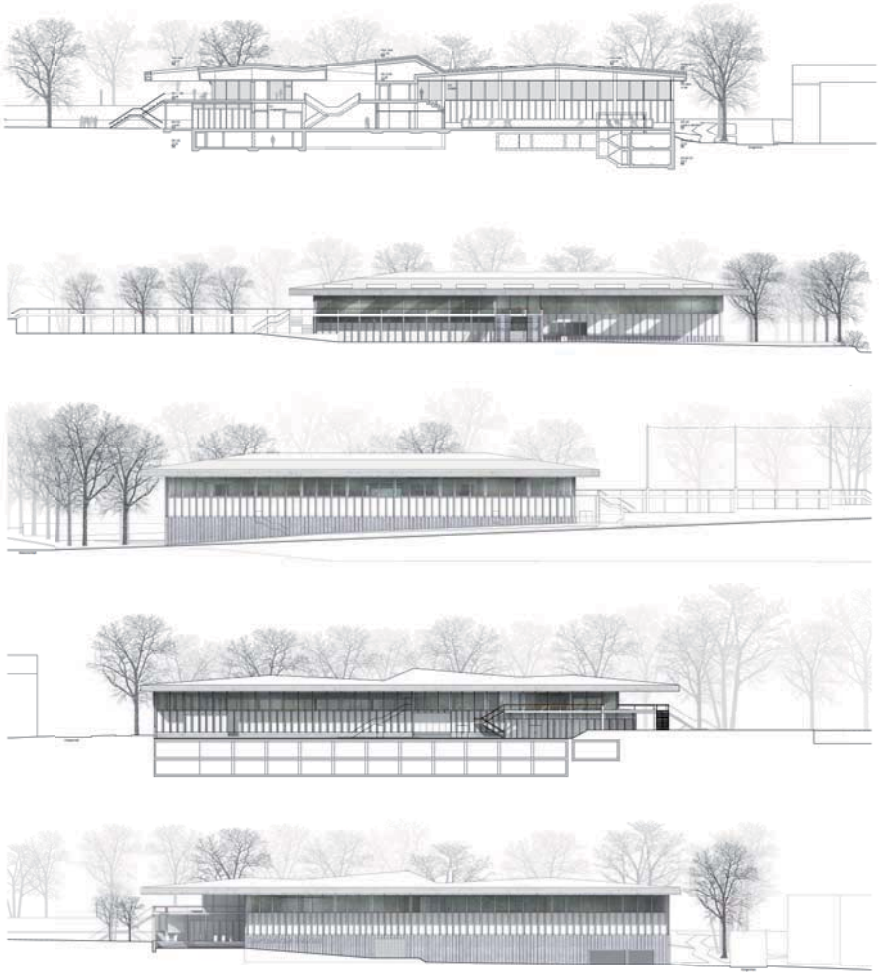
Badwassertechnik:
probading, C. Hophan, Ing. SIA, Zumikon

Ein differenziert ausgebildetes, weiss lasiertes Holzdach wird bei «Maoam» zum Identitätsträger für das neue Sportzentrum Heuried. Unter dieser ausladenden und differenziert ausgebildeten Dachfläche verbinden sich die Winter- und Sommernutzungen. Diese grosse Struktur fügt sich in die bestehende «grüne Insel» der Freizeitanlage ein und möchte über die «Leichtigkeit» und «Poesie» des schwebenden Daches zum Bestand vermitteln. Diese im Bericht sorgfältig entwickelten Thesen sind gekonnt und räumlich spannend umgesetzt. Grossformatige Ortbetonplatten führen zur grosszügigen, möglicherweise etwas überdimensionierten Eingangssituation, welche für Badegäste wie Eislaufende gleichermassen attraktiv entwickelt ist. Auf der Ebene des Eisfeldes finden sich funktional optimal sämtliche Garderoben für Sommer- und Winterbetrieb sowie die Nebenräume des Halleneisfeldes. Das Restaurant im oberen Geschoss vermittelt zwischen Eislauf und Badenutzung, wobei die Lage des Restaurants richtigerweise die Ausblicke auf Bad und Lauffelder präferiert und notgedrungen keine Einblicke in die Eishalle ermöglicht. Entlang einer in der Bädergeschichte der Stadt Zürich referenzierten Terrasse werden das Ausseneislauffeld und die Badelandschaft auf selbstverständliche Art miteinander in Beziehung gesetzt. Abschluss dieser Terrasse bildet das perfekt platzierte Beachvolleyballfeld, während eine grosszügige Freitreppe die Terrassenebene mit dem Restaurant mit der Liegewiese und den Bädern verbindet.
Die Doppelreihe der Platanen wird erhalten und ergänzt. Die bestehende Baumreihe wird weiter geführt. Einschränkend muss aber bemerkt werden, dass die Neupflanzung der Platanen nie im Gleichgewicht mit dem alten Baumbestand sein wird. Die Anlage als Ganzes wirkt offen und grosszügig angelegt. Die Nachpflanzung von Bäumen im Badebereich ist verständlich, jedoch ist die Baumwahl der Birken zu hinterfragen. Die Abtreppungen im Bereich des Volleyballfeldes sind attraktiv, möglicherweise sind aber weiche Terrainmodellierungen aus der Lektüre der bestehenden Gartenarchitektur heraus an diesem Ort vorzuziehen.
Die Fassaden werden über eine vertikal gerippte Holzstruktur entwickelt, welche sich über einem thematisch verwandt geformten Betonsockel erheben. Die bewusst entwickelte Tiefe der Fassadenoberfläche nimmt dem imposanten Volumen die Schwere und bildet eine entspannte Auflage für das leicht wirkende Dach, das sich seinerseits über offene Felder zur Badseite hin auflöst. Der architektonische Ausdruck ist kohärent und mit hoher Sensibilität für Ort und Stimmung entwickelt.
Sowohl Tragwerk, Erschliessung als auch die Fragen der Nach-

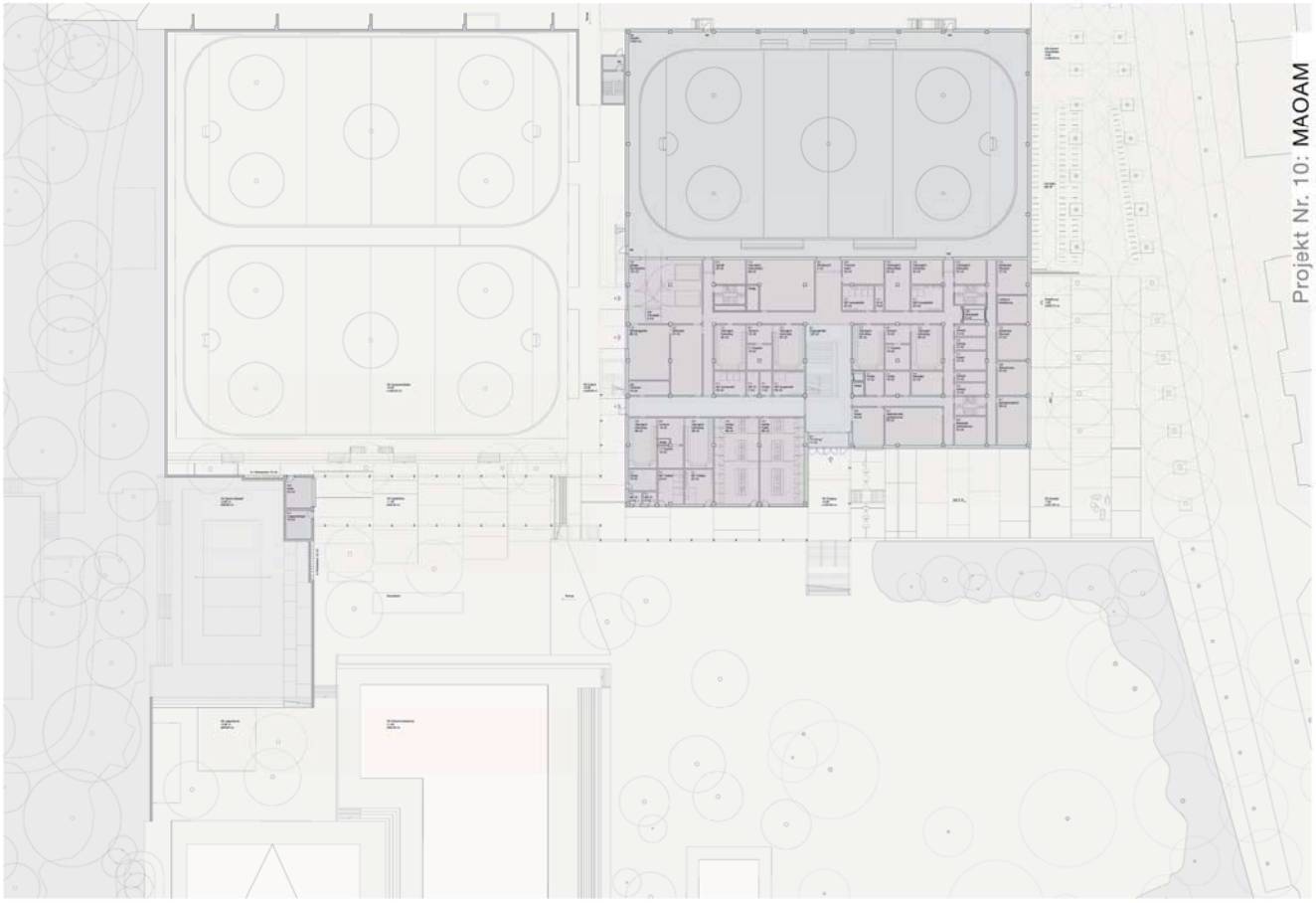


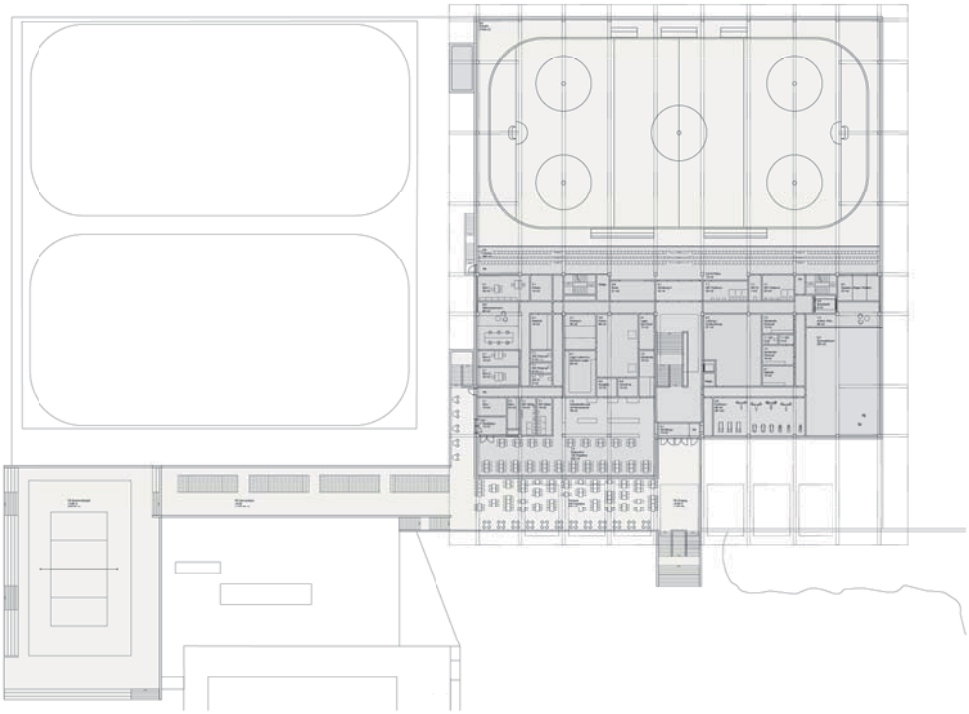
Situationsmodell 1:500

haltigkeit sind in diesem Projekt gut gelöst, allenfalls sind einige offene Fragen bezüglich des Installationskonzeptes zu bemerken. Die vorgeschlagene Konstruktion ist effizient und damit wirtschaftlich, allerdings wirkt sich das vergleichsweise leicht erhöhte Gebäudevolumen in den Kosten und in erhöhten Grauenergiewerten aus.
Das Projekt «Maoam» besticht durch seine konzeptionelle Klarheit, durch die bemerkenswert hohe Qualität der Ausarbeitung und durch eine sehr hohe Betriebstauglichkeit. Die durchaus kostenträchtigen Elemente der Terrassen und Vordächer sind jedoch mit hohem Gewinn für die Atmosphäre und Identität der Anlage verbunden und erleichtern auch gerade den Betrieb der Gastroflächen. Das Projekt zeigt, dass auf dieser differenziert und intelligent entwickelten Architektur der Spagat zwischen einer kleinteiligen Körnung des Quartiers und einer grossen Freizeitinfrastruktur mit Gewinn für beide gemeistert werden kann. Hier wird mit bemerkenswerter Entspanntheit eine neue Anlage für Freizeit und Sport entwickelt, die Mass an der hohen Qualität der bestehenden Anlagen in der Stadt Zürich nimmt.



Situation 1:2500 / Schnitt und Fassaden 1:1200





EG und 1. OG 1:1200